

# Ein Streitschriftenfragment zur Simonie

Von

OLIVER MÜNSCH

Ohne Zweifel kann man in der Bekämpfung der Simonie das wichtigste Anliegen der kirchlichen Reformbewegung im 11. Jahrhundert erkennen. Doch schon lange vor den Auseinandersetzungen zwischen Kirche und Welt, die gewöhnlich unter den Begriff des Investiturestreits subsumiert werden, wurde die Simonie als Problem wahrgenommen<sup>1</sup>. Zahlreiche Belege für ein Bewußtsein vom Unrechtscharakter simonistischen Handelns bereits in der Karolingerzeit hat jüngst Rudolf Schieffer zusammengetragen und analysiert. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß es den damaligen Zeitgenossen offenbar noch schwerfiel, den Simonievorwurf inhaltlich zu präzisieren und entsprechend zu bekämpfen; für die karolingische Reform rückten andere Ziele in den Vordergrund<sup>2</sup>. Erst die Vertreter der Reform des 11. Jahrhunderts haben die Erlangung und den Verkauf geistlicher Ämter gegen Geld oder andere Gegenleistungen als Hauptübel erkannt. Dementsprechend erscheint bei Humbert von Silva Candida der Simonist als Häretiker<sup>3</sup>, und selbst die gemäßigte Stimme eines Petrus Damiani bringt die Investitur von Geistlichen durch Laien in unmittelbaren Zusammenhang mit Simonie<sup>4</sup>. Die Wortverbindung *simoniaca haeresis*, die in nennenswertem Umfang zuerst Papst Gregor d. Gr. verwende-

---

1) Vgl. dazu Hans MEIER-WELCKER, Die Simonie im frühen Mittelalter, ZKG 64 (1952/53) S. 61-93.

2) Vgl. Rudolf SCHIEFFER, Zum Umgang der Karolingerzeit mit Simonie, in: Scientia veritatis. Festschrift für Hubert Mordek zum 65. Geburtstag, hg. von Oliver MÜNSCH und Thomas ZOTZ (2004) S. 117-126, besonders S. 125 f.

3) Vgl. Humberti cardinalis Libri III adversus simoniacos, ed. Friedrich THANER (MGH Ldl 1, 1891) S. 95-253, insbesondere S. 105 f. (I 3), wo Humbert Simonisten für schlimmer hält als Arianer, sowie ebd. S. 191 f. (II 43), wo ihr häretischer Charakter durch den Vergleich mit dem Antichrist noch deutlicher wird.

4) Vgl. Damianis Epistola 40 (Liber gratissimus) und 65; Die Briefe des Petrus Damiani, ed. Kurt REINDEL. Teil 1 (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 4/1, 1983) S. 470 f.; Teil 2 (MGH Briefe d. dt. Kaiserzeit 4/2, 1988) S. 241. Vgl. außerdem die unten behandelte Epistola 140 Damianis.